



Protokoll

der **5. ordentlichen Stiferversammlung**
am Montag, den 19. Januar 2015, 19,00 Uhr
im

Wappensaal im Kurfürstlichen Amtshof in Heppenheim

Beginn: 19,20 Uhr, Ende: 21,10 Uhr

Anwesend:

Die ordentlichen Mitglieder der Stiferversammlung :
Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße GGEW, Dr. Peter Müller,
Volksbank Darmstadt – Kreis Bergstraße, Walter Konrad; Pharmazeutische Fabrik
Dr. Reckeweg & Co. GmbH, Dr. Michael Reckeweg; Kuratorium
Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch, Dr. Dorothea Redeker und Michael Heuß; der
Landrat des Kreises Bergstraße Matthias Wilkes; der Bürgermeister der Stadt Lorsch
Christian Schönung und der Vorsitzende der Stiferversammlung Ernst-Ludwig
Drayß

sowie

der Vorstand der Stiftung Dr. Norbert Bräuer, Josua Mattern und Bruno Eichhorn.

Gäste: die Stifter Dr. Robert Beier (Dr. Beier & Partner Fachanwälte), Richard
Schneider (Frankfurt), Eric Kueppers (Tyco Electronics), Harald-Günter Scheller, der
Verein „Noah“ (vertreten durch Ernst-Ludwig Drayß);

sowie : 1. Stadtrat der Stadt Heppenheim Christoph Zahn, Thomas Tritsch (Presse).

Entschuldigt:

Prof. Dr. Karl Härter, die Stifter Gerhard Jakobi, Dr. Wolfgang Dietz, Dr. Gevorg
Hayrapetyan (Verein „Noah“).

sowie Karl Weber (Direktor der Verwaltung Staatlicher Schlösser und Gärten),
Dr. Hermann Schefers (Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch),

1. Der Vorsitzende der Stiferversammlung **Ernst-Ludwig Drayß**. Herr Drayß eröffnete offiziell die Stiferversammlung und stellte die Beschlussfähigkeit fest. Der 1. Stadtrat der Stadt Heppenheim **Christoph Zahn** begrüßte als Gastgeber die Versammlung. Er freute sich sehr, dass die Stiftung anlässlich des stattfindenden Jubiläums der Starkenburg ihre Jahresversammlung in Heppenheim abhalte. Er stellte die enge Verbindung zwischen Heppenheim und Lorsch dar.

2.

2.1 Bericht des Stiftungsvorstandes

Dr. Norbert Bräuer berichtete über die bisherigen Aktivitäten. Leider sei es im Jahr 2014 nicht gelungen neue Stifter zu gewinnen. Er habe viele Unternehmen in Heppenheim und Bensheim angesprochen, jedoch oft den Hinweis gehört „was haben wir mit Lorsch zu tun ?“. Das sei bedauerlich und frustrierend gewesen, so dass man grundsätzliche Überlegungen über die Weiterentwicklung der Stiftungen anstellen müsse. Er verwies darauf, dass in Deutschland über 90 Prozent aller Stiftungen ein Stiftungskapital von unter 100.000 Euro hätten. Angesichts der Niedrigstzinsphase würden viele kleinere Stiftungen fusionieren.

Das sei zu überlegen. Zunächst wolle man jedoch erneute Anstrengungen unternehmen um Stifter zu gewinnen, diesmal vornehmlich in Lorsch, mit Hilfe des Bürgermeisters und den Vertretern der Welterbestätte. Spätestens bei Fälligkeit der bestehenden Anlagen des Stiftungskapitals müsse jedoch die nachhaltige Perspektive der Stiftung geklärt sein.

Er verwies zudem auf ein anstehendes, von der Stiftung organisiertes Konzert am 20. April mit dem Bariton Gurgun Baveyan (Oper Frankfurt). Das Konzert würde wiederum in der „Blauen Grotte“ stattfinden und richte sich vornehmlich an die Stifter, die Stifternversammlung und das „Netzwerk“ der Stiftung.

Bruno Eichhorn berichtete über die Anlagen des Stiftungskapitals. Diese sind festverzinslich konservativ angelegt und (noch) mit hohen Kupons ausgestattet.

2.2. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2014.

Der Vorstand wurde von den Mitgliedern der Stifternversammlung einstimmig entlastet.

2.3. Satzungsänderung

Mehrheitlich (mit einer Gegenstimme) beschloss die Stifternversammlung, in der Satzung in § 5, Absatz 2, Satz 2 „Ihnen kann eine Aufwandsentschädigung gewährt werden“ zu streichen.

3. Bericht über den Ausbau der Welterbestätte

Bürgermeister Christian Schönung berichtete anstelle des nicht anwesenden Dr. Hermann Schefers über den Stand und Fortgang der Investitionsmaßnahmen. Im Jubiläumsjahr 2014 fanden Festveranstaltungen mit großem Erfolg und über 70.000 Besuchern statt. Ein Großteil der Maßnahmen sei abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2015 würde auch das Besucherzentrum in „Lauresham“ und die Zehntscheuer fertiggestellt. Mit dem Land Hessen sei man im Endstadium von Verhandlungen über die zukünftige Betreiberstruktur. Das Land würde von der Stadt die verschiedenen Objekte bzw. Flächen der Welterbestätten anmieten und betreiben. Entsprechende Entwürfe von Mietverträgen lägen aktuell bei der Landesverwaltung zur endgültigen Abstimmung. Im Tagesgeschäft werden die Verträge bereits gelebt. Darüberhinaus würde ein Beirat mit Vertretern des Landes und der Stadt Lorsch gebildet, in dem übergeordnete Fragen besprochen und geklärt werden sollten.

4. Aussprache über Ziele und Perspektiven der Stiftung

Ernst-Ludwig Drayß griff die Ausführungen des Stiftungsvorstandes auf. Die Entwicklung der Stiftung sei sicherlich anders gelaufen als man sich vorgestellt hätte. Das bisher geringe Stiftungskapital erlaube infolge der sehr geringen laufenden Erträge kaum Fördermassnahmen. Er verwies auf die Geschichte der Stiftung. Diese gehe zurück auf einen Vorschlag des damaligen Staatssekretärs Prof. Dr. Joachim Leonhard, der in einer Stiftungskonstruktion die ideale Trägerschaft für das Welterbe sah. Auslöser waren damals vielfache Klagen über die zersplitterten Zuständigkeiten an dem Ort der Welterbestätte, insbesondere auch im Hinblick auf das Museum. Landrat, Stadt und der Verein Kuratorium hätten den Gedanken aufgegriffen, mit Landrat Wilkes als „Motor“, und schließlich sei in einer Sitzung beim damaligen Ministerpräsidenten Koch (20.4.2007) beschlossen worden, sowohl eine Betreibergesellschaft als eine Stiftung, welche gemeinsam als Träger der Welterbestätte Lorsch einschl. Museumszentrum zusammenwachsen sollten, zu gründen. Die Stiftungsgründung sei erfolgt, zu einer Betreibergesellschaft sei es nie gekommen, da dann ab 2008/09 die aktuellen

Fördermassnahmen die Tagesordnung bestimmt hätten. Die Ansichten hätten sich seitdem geändert. Er verwies darauf, dass man die Betreiberkonstruktion des Landes mit einer „Beiratsfunktion“ der Stadt - so wie man es aktuell realisieren würde - damals als nicht (mehr) wünschenswert und nicht praktikabel ansah. Aber man müsse heute von anderen Gegebenheiten bzw. Fakten ausgehen und deshalb für die Stiftung neue Aufgaben finden.

Landrat Matthias Wilkes bestätigte die Ausführungen und stellte dar, dass der ursprünglich angedachte Stiftungszweck nicht mehr aktuell sei. Es sei halt nun einmal eine Fakt, dass der Staat sich sehr schwer tue, „Macht abzugeben“. Es wäre zu überlegen, ob die Stiftung nicht schlicht als Förderverein umgewidmet oder mit dem Förderverein „verschmolzen“ werden könne. Er appelliert an eine rationale, realistische Sicht der Möglichkeiten der Stiftung.

Dr. Peter Müller (GGEW) zeigte sich trotz der aktuellen Flaute optimistischer als seine Vorredner. Sein Unternehmen stünde zu der Stiftung und man müsse auch einen langen Atem haben. **Dr. Dorothea Redeker** pflichtete dem bei und stellte heraus, die Stiftung müsse stärker inhaltlich Projekte herausstellen, mit denen sich potentielle Stifter identifizieren können. Einen neuen Förderverein brauche man nicht, da diese Rolle bereits das Kuratorium ausfülle. Auch **Walter Konrad** (Volksbank Darmstadt - Kreis Bergstrasse) stellte die Notwendigkeit von Stiftungsprojekten heraus. Es müsse klar sein, für was die Stiftung inhaltlich stehe. Im übrigen zeigte er sich hinsichtlich der Entwicklung zuversichtlich. **Eric Küppers** verwies darauf, dass das Förderprojekt „Digitalisierung der Welterbestätte“ bzw. die digitale Wiederherstellung von Weltkulturdenkmälern - auch des Klosters Lorsch - durch die TU Darmstadt, das die Stiftung förderte bzw. eine Förderung seitens des Rotary Clubs Darmstadt vermittelte, in seinen Augen ein ideales Förderprojekt sei.

Ernst-Ludwig Drayß verwies auch darauf, dass viele potentielle Stifter angesichts der großangelegten Investitionsmassnahmen in Lorsch den Eindruck hätten, derzeit sei Förderkapital „im Überfluss“ vorhanden. Die Notwendigkeit einer Stiftung sei deshalb schwer zu vermitteln. Vor 2009, als „kein Geld vorhanden“ und das Gelände der Welterbestätte ziemlich verwahrlost gewesen sei, sei das sicherlich anders gewesen.

Zusammenfassend stellte er fest, dass der Vorstand der Stiftung aufgefordert wird, verstärkt Projekte zu benennen, mit denen sich potentielle Stifter identifizieren könnten.

Dr. Robert Beier stellte die Frage, inwieweit es denn mit der ursprünglich angedachten öffentlichen Nennung der Stifter im Rahmen eines öffentlichen Schildes/Tafel o.Ä. auf dem Gelände der Welterbestätte sei. Auch das könne ein Anreiz sein. Der Vorstand versprach, das Thema aufzugreifen und eine Realisierung anzugehen.

5. Diverses

Ernst-Ludwig Drayß verwies darauf, dass dies wahrscheinlich die letzte Teilnahme von **Matthias Wilkes** an der Stifterversammlung als Mitglied der Stifterversammlung sei. Die Mitgliedschaft sei an das Amt des Landrats gebunden und im Frühjahr werde ein neuer Landrat gewählt. Matthias Wilkes sei über viele Jahre ein verlässlicher Partner, Förderer und Mitstreiter für das Weltkulturdenkmal gewesen. Er hätte auch keine Konfrontation deswegen gescheut, wie die Diskussion über die Entstehung der Stiftung gezeigt hätte. Sein Ausscheiden aus der Stifterversammlung sei ein großer Verlust, aber man hoffe - und gehe davon aus - dass man ihn immer wieder als Förderer und Freund antreffen werde. Die Stiftung sei ihm zu großem Dank verpflichtet.

6. Vortrag bzw. Führung durch den Kurfürstensaal

Da Prof. Härter kurzfristig sich entschuldigen musste, wurde dieser Part von **Josua Mattern** übernommen. Er schilderte anschaulich, auch mit Hilfe der an der Wand befindlichen Karten und Wappen, die enge geschichtliche Verzahnung zwischen Lorsch und der Starkenburg bzw. Heppenheim.. Ein Rundgang durch und Erläuterungen im Kurfürstlichen Saal rundete den Vortrag ab und schlossen die Versammlung.

Die ordentliche Stiferversammlung 2016 solle wiederum im Januar stattfinden.

gez.: Ernst-Ludwig Drayß, Vorsitzender der Stiferversammlung

Anlage: Artikel zur Stiferversammlung aus dem Bergsträßer Anzeiger